



Uli Sailer informiert über die sozialen Netzwerke. Foto: VHS

## Wo im Netz die Gefahren lauern

**Vortrag** Soziale Medien können ein Segen sein – aber auch schnell zum Fluch werden. Darüber spricht ein Experte.

**Crailsheim.** In Kooperation mit der Realschule am Karlsberg und unterstützt von der Sparkassenstiftung des Landkreises bietet die Volkshochschule in Crailsheim am Mittwoch, 15. März, um 19 Uhr in der Schule einen Vortrag von Uli Sailer zum Thema „Social Media: Fluch und Segen“ an. Mit etlichen aktuellen Beispielen unternimmt der Medienreferent und Online-Beauftragte der Stadt Gerlingen einen Streifzug durch die virtuelle Welt. Er zeigt bei seinem Vortrag auf, wann das Surfen wirklich gefährlich wird, in Sucht ausartet und für den eigenen Geldbeutel richtig teuer werden kann.

**Info** Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist zur besseren Planung erwünscht (Telefon 0 79 51 / 9 48 00).



Dieter Nuhr stammt aus Wesel in Nordrhein-Westfalen. Privatfoto

## Karten an der Abendkasse

**Kabarett** Dieter Nuhr kommt am Samstag nach Crailsheim.

**Crailsheim.** Für den Auftritt von Dieter Nuhr am Samstag, 11. März, um 20 Uhr in der Crailsheimer Großsporthalle gibt es noch Eintrittskarten an der Abendkasse. Sie können am Veranstaltungstag von 19 Uhr an gekauft werden.

### GRATULATIONEN

**Untermünkheim** Claus Unser zum 70. Geburtstag.

# Bei den Mächtigen wenig beliebt

**Menschenrechte** Der Agraringenieur Djerlar Miankeol setzt sich in seiner Heimat, dem Tschad, für Kleinbauern ein. Deshalb saß er dort auch schon im Gefängnis. Am Freitag berichtet er in Hall von seiner Arbeit. Von Bettina Lober

Wenn Djerlar Miankeol morgen, Freitag, im Haus der Bildung von den Ungerechtigkeiten in seinem Land berichtet, tut er das nicht zum ersten Mal in Hall. Bereits vor drei Jahren hat er beim Eine-Welt-Tag im Stadtbahnhof von den verhängnisvollen Folgen des Ölbooms in seinem zentralafrikanischen Heimatland erzählt. Im Sommer 2015 war er im Tschad verhaftet worden, nachdem er in einem Radio-Interview staatliche Eliten kritisiert und Korruption angeprangert hatte. Er wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Es kam zu Protesten, internationale Organisationen wie Brot für die Welt und Amnesty International sorgten international für Öffentlichkeit, seine Frau kämpfte. Miankeol kam frei – und konnte im November 2015 wieder in Schwäbisch Hall von seiner Gefangennahme, aber auch von seinem nimmermüden Einsatz für die Kleinbauern berichten.

### Korrupt und ungerecht

Im Dezember war er erneut gemeinsam mit dem Herrenberger Friedensberater Martin Petry von der Menschenrechtsorganisation Peace Resources Group am Kocher zu Gast, um unter anderem mit den Bundestagsabgeordneten Harald Ebner (Grüne) über die Situation im Tschad zu sprechen. „Nach wie vor dramatisch“, sagte Miankeol. Nach außen gebe sich der Tschad zwar als seriöse Präsidialdemokratie, als Rechtsstaat. Aber innen herrsche Korruption und empörende Ungerechtigkeit. Dass Staatschef Idriss Deby im Oktober von Bundeskanzlerin Angela Merkel so herzlich begrüßt und mit allerlei Zusagen bedacht worden ist, sieht Miankeol sehr kritisch. Zumal Grundrechte wie freie Meinungsäußerung und Pressefreiheit im Zuge der Präsidentschaftswahlen im April 2016 eingeschränkt wurden, sowie Überwachung und Bedrohung zunahmen.

Der Agraringenieur – er ist Mitgründer und Koordinator der Association Ngaoubourandi (zu



Martin Petry (links) von der Menschenrechtsorganisation Peace Resources Group und Grünen-Bundestagsabgeordneter Harald Ebner lassen sich von Djerlar Miankeol bei einem Besuch im Dezember anhand einer Studie die Situation im Tschad erklären. Foto: Bettina Lober

Deutsch Verein Regenbogen) – setzt sich seit vielen Jahren für die Rechte und die Entwicklung der bäuerlichen Familien im Süd-Tschad ein. Denn das korrupte System verhindere es, dass die Bauern ihre Felder bewirtschaften und überleben können. Ihnen werde das Ackerland schlicht weggenommen. Dabei gebe es traditionelle Landrechte im Tschad, die anerkannt werden müssten. Aber den Kleinbauern werde ihr Land genommen, das dann Viehzüchter mit Verbindungen zur staatlichen Elite nutzen. Auch vom Ölgeschäft, das sogar von der Weltbank unterstützt wurde, um die Armut im Land zu bekämpfen, profitierten nur Großgrundbesitzer, Ölfirmen und staatliche Eliten. Der Ölboom frisst Flächen. Und die Bauern hätten wenig Chancen, ihre Rechte durchzusetzen, sie müssten so-

gar willkürliche Verhaftungen fürchten. Dabei komme es auch zu Toten – „im letzten Monat gab es in unserer Region mehr als 20 tote Bauern“. Der dreiste Landraub habe enorme Ausmaße, sagt Miankeol und berichtet von 40 000 landlosen Bauern.

### Kontakt über Schule und Kirche

Immer wieder wird Miankeol von der Staatsanwaltschaft vorgeladen, muss stundenlange Verhöre über sich ergehen lassen und Beschuldigungen erdulden. „Die versuchen, mich müde zu machen“, sagt der großgewachsene Mann. Aber das lässt er nicht zu. „Wir müssen uns organisieren, an die Presse wenden, mit Organisationen zusammenarbeiten“, gibt er sich kämpferisch.

Miankeol geht in Schulen, versucht über die Kirchen in den Dörfern mit den Bauern Kontakt

aufzunehmen, sie über ihre Rechte aufzuklären. Mit seinem Verein informiert er Behörden, fordert, geltendes Recht zu respektieren. Aber es gibt auch Rückschläge: „Kaum ist ein Gouverneur endlich überzeugt, schon wird er ausgetauscht.“

Doch Djerlar Miankeol wird nicht müde, sich zu engagieren. Seine Reisen nach Deutschland, den Austausch mit Unterstützern empfindet er als Ermutigung. „In den Gesprächen finde ich Ideen und Inspiration.“ So klingt einer, der unverdrossen weiterkämpft.

### Betroffene aus Mali und dem Tschad berichten

**Unter dem Titel** „Hände weg vom Land“ geht es morgen, Freitag, im Musiksaal im Haus der Bildung um den weltweiten Kampf um Ackerflächen. Beginn: 20 Uhr. Rudolf Buntzel, Experte für Welternährungsfragen, führt ins Thema ein. Referenten sind der Agraringenieur

Djerlar Miankeol aus dem Tschad sowie Mas-sa Koné, Generalsekretär der Organisation UACDDDD, die zu Landrechten arbeitet, aus Mali. Moderieren wird Martin Petry. Die Beiträge werden in Deutsch und Englisch übersetzt. Am Ende gibt es die Möglichkeit zu

Austausch und Begegnung mit internationalen Gästen. Mthunzi Fesi und Thando Thabo sorgen für Musik. Veranstalter ist der Freundeskreis Afrika in Kooperation mit der VHS Hall, der Stiftung Haus der Bauern und der Fairtrade-Stadt Hall.

# Der Gestalter, jetzt im Rentenalter

**Abschied** Nach fast 24 Jahren bei der Gemeinde Fichtenau ging Ortsbaumeister Günter Schmidt in den Ruhestand.

**Fichtenau.** Wie lange bleibt der Schmidt? Die Antwort auf diese Frage schien vielleicht so einfach, als Günter Schmidt am 1. August 1993 bei der Gemeinde Fichtenau unter Bürgermeister Dieter Wolf seinen Dienst antrat, dass sogar Wetten darauf abgeschlossen wurden, wie lange er es als Ortsbaumeister aushält. Um das zu verstehen, muss man wissen, dass es vor Schmidt vier Ortsbaumeister gab – in 15 Jahren.

Anno 2017 lässt sich Folgendes feststellen: „Ich bin der erste Ortsbaumeister, der bei der Gemeinde Fichtenau in Rente geht“, so sagt es Günter Schmidt, 65 Jahre alt, und lacht. Offiziell geht er erst zum 31. März, aber weil er noch „ein bisschen Resturlaub“ hat, war der letzte Arbeitstag schon am 24. Februar. In der Gemeinderatssitzung an diesem Montag soll er verabschiedet werden. Seinen Nachfolger Alfons Fi-

scher hat Schmidt übrigens schon etwas eingearbeitet.

### Vom zweiten ins erste Glied

Schmidt hat in seiner Zeit in Fichtenau drei Bürgermeister, vier Kämmerer, drei Hauptamtsleiter und drei Bauhofleiter erlebt. Vorher war er bei der Stadt Dinkelsbühl im Bauamt tätig und beim Straßenbauamt in Ansbach. Die Stelle als Ortsbaumeister habe ihn „richtig gereizt, vom zweiten



ins erste Glied“ quasi. Da könne er was umsetzen, dachte sich Schmidt: gestalten statt nur verwalten. Und? „Nach 24 Jahren kann ich feststellen“, sagt Schmidt in seiner ihm typischen Art, „es war der richtige Schritt.“ Langweilig wird Schmidt im Ruhestand „mit Sicherheit nicht“, wie er sagt. Dafür sorgen allein

schon seine zwei Töchter und drei Enkel. Eine Enkeltochter wohnt sogar nebenan. Schmidt kann auch Kinderbetreuung. Und kochen, bügeln, Wäsche waschen, staubsaugen. Bei der Haus- und bei der Gartenarbeit findet er Entspannung, sagt er. Mit der Familie möchte Schmidt jetzt „mehr unternehmen als bisher“. Reisen gehört natürlich auch dazu, im Juni geht es erst einmal nach Masuren. Jens Sitarek

Anzeige

BERUFSINFOTAG

16. MÄRZ 2017

GEWERBEPARK HOHENLOHE

15.00 UHR - 19.00 UHR

SCHULE AUSBILDUNG STUDIUM

TOLLE BERUFE  
STARKE FIRMEN

WWW.BIT-GEWERBEPARK-HOHNLOHE.DE